

man, schreibt das dortige Wochenblatt, von Zwidau und Glauchau ungefähr 80 bis 100 Mann erwarten darf, so wird sich die Zahl der auswärtigen Teilnehmer über 600 steigern. Das Weidauer Corps scheidt 22, Werdau 54, Crimmitschau 82, Altenburg 64, Ernstthal 43, Waldenburg 56, Pichtenstein 45 Mann. Letztere Stadt hat an demselben Tage Kirchenvorstandswahl, weshalb der ältere Theil der freiwilligen Feuerwehr abgehalten ist, dennoch wollen noch Viele am Nachmittag nachkommen.

Verschiedenes.

— Aus Breslau wird telegraphisch gemeldet, daß der Stadtrath und Buchhändler Eduard Trewendt, Besitzer der Breslauer Zeitung, gestern auf einer Gebirgsreise in Altwasser plötzlich gestorben ist.

In Aachen ist am 22. Juli die große Fabrik von Eisenbahnwaggons der Herren Talbot & Co., die mindestens 300 Arbeiter beschäftigte, ein Raub der Flammen geworden; u. A. sind circa 50 eben fertig gewordene Waggons mit verbrannt, der Schaden überhaupt ein beträchtlicher.

— Am Montag versuchten die Kellner der Festhalle für das Wiener Schützenfest Strike zu machen. Um 9 Uhr Vormittags fand plötzlich ein großer Zusammenlauf dieser Herren in der Halle statt, sie improvisirten ein Meeting, ein Redner bestieg die Tribüne und wollte die Versammelten zur Diensteseinstellung auffordern. Der diensthabende Polizeicommissar jedoch duldete diese Manifestation der Selbsthilfe nicht, sondern forderte die Kellner auf, ein Comité zu bestellen, welches dann die Beschwerden der Genossenschaft den Festwirthen vortragen sollte. Ein Kellner, Namens Baumann, forderte trotzdem die Diensteseinstellung bis nächsten Sonntag. Man möge den Dienst verweigern (Ja! schrie der Chor), Jeder, der diesem Beschlusse zuwiderhandelt, wird zusammengehauen (Ja!) u. s. w. Nachdem jedoch Herr Baumann wegen Aufreizung zu ungesetzlicher Handlungsweise verhaftet worden war, legte sich der Sturm und der Streitpunct (es handelte sich um die Zeitdauer des Engagements) wurde zuletzt auf gutlichem Wege erledigt.

— Bei der allgemeinen Theilnahme, welche augenblicklich in Folge des 3. deutschen Bundeskrieges der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien sich zuwendet, empfehlen wir unsern Lesern ein soeben erschienenenes Werkchen: „Die Kaiserstadt an der Donau, Wiener Photographien. (Zürich und Stuttgart, Leo Wörth's Verlagshandlung). Dasselbe giebt in kürzeren oder längeren, meist humoristisch gehaltenen Artikeln, naturgetreue, lebensfrische und darum überaus anziehende Schilderungen aus der großen Kaiserstadt, dem Leben ihrer Bewohner u. s. w. Wir führen nur die Ueberschriften einiger Capitel an: Die Donaureise. Physiognomie der Wiener Stadt. Wien fängt an zu lernen. Wiener Typen. Straßen-Figuren. Die schöne Wienerin. Die Theater Wiens. Das tanzende Wien. Frisch vom Papfen. Bitte Alles zu lesen. Die Wels, die Waiblingen. Das stille Wien u. s. w. Das elegant ausgestattete Büchlein bietet auf seinen 300 Seiten so viel zutreffende Bemerkungen, fesselnde Darstellungen und trefflich orientirende Schilderungen, daß wir dasselbe mit wahren Vergnügen und nicht ohne Nutzen für die Vorbereitung zu unserer Reise nach Wien gelesen haben.

— In Reg ist die pyrotechnische Schule in die Luft geflogen. Die Gebäude brannten nieder. Niemand wurde getödtet, nur zwei Personen verwundet.

(Eingesandt.)

Der Protestantenverein und die Kirchenvorstandsfrage.

Da die Wahl eines Kirchenvorstandes von einer Seite her in die Hand genommen und mit Eifer betrieben wird, wo man dem Grundsatz unserer evangelisch-lutherischen Kirche, daß sie eine Versammlung aller Gläubigen sei, in welcher das Evangelium lauter und rein gelehrt wird und die heiligen Sacramente nach Christi Einsetzungsworten verwaltet werden, geradezu widerspricht, so wird es nöthig, daß die wahren Glieder der evangelisch-lutherischen Kirche dem Protestantenverein und allen, welche sich ihm anschließen, bekennen, welche Stellung sie ihm gegenüber einnehmen. Sie thun es, indem sie der Erklärung zustimmen, welche der Vorstand der Berliner Pastoren-Conferenz am 11. Juni 1868 abgegeben hat. Aus dieser Erklärung machen sie nun folgende Sätze zu den ihrigen:

„Wir glauben und bekennen mit den Kirchen der Reformation, daß die heilige Schrift alten und neuen Testaments das Wort Gottes und als solches alleinige Quelle und Richtschnur unseres Glaubens und Lebens ist.

Fragen wir den Protestantenverein: glaubst du das? so muß er ehrlicher Weise antworten: Nein! Denn er erklärt in seiner Mitte „jede Anschauung über das Wesen der Offenbarung Gottes und die Entstehung der heiligen Schrift für berechtigt, welche im Laufe der geschichtlichen Entwicklung sich wissenschaftlich gebildet hat und in der Ueberzeugung des christlichen Gewissens Boden findet.“

Wir glauben mit der gesammten Christenheit auf Erden an

Gott, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden, an den Gott, der Wunder thut.

Fragen wir den Protestantenverein: glaubst du das? so muß er ehrlicher Weise antworten: Nein! Denn nach seiner Meinung „haben die Naturwissenschaften das Weltbild der biblischen Schriftsteller durch ein anderes ersetzt, in welchem für das die Weltgeschichte durchbrechende Wunder keine Stelle blieb“. Das Wunder zu leugnen ist aber dem nur möglich, in welchem der Glaube an einen persönlichen Gott, der Wunder thut, nicht mehr lebendig ist.

Wir glauben mit der gesammten Christenheit auf Erden an Jesum Christum, wahrhaftigen Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftigen Menschen, von der Jungfrau Maria geboren, den Gekreuzigten und Auferstandenen, unseren Versöhner und Erlöser.

Fragen wir den Protestantenverein: glaubst du das? so muß er ehrlicher Weise sagen: Nein! Denn „er befindet sich nicht in der Lage, über die Person und die Bedeutung des historischen Christus eine gemeinsame Auffassung kundgeben zu können.“ Nur darin scheint er einig zu sein, daß Christus jedenfalls nicht wahrhaftiger Gott, nicht gleichen Wesens mit dem Vater ist, daß ihm vielmehr nur „eine so oder so ausgedrückte Einzigkeit und religiös-sittliche Herrlichkeit zukomme.

Wir glauben mit der gesammten Christenheit auf Erden an den heiligen Geist, gleichen Wesens mit dem Vater und dem Sohne, der uns beruft, sammlet, erleuchtet und heiligt.

Fragen wir den Protestantenverein: glaubst du das? so muß er ehrlicher Weise wiederum antworten: Nein! denn er kennt keinen heiligen Geist aus Gott, als die dritte Person der heiligen Dreieinigkeit, sondern nur den Geist der Gemeinde.

Wir glauben an eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, die auf Christum gegründet, durch Wort und Sacrament gesammelt, durch Amt und Regiment verfasste Gemeinschaft der Gläubigen, an eine Heilanstalt, die göttlicher Stiftung ist.

Fragen wir den Protestantenverein: glaubst du das? so muß er ehrlicher Weise auch hierauf antworten: Nein! denn er verlangt für die Majorität der Gemeinde das Recht, sich nach ihrem Ermessen von unten nach oben eine Kirche zu erbauen und zu bestimmen, was in ihr als gemeinsame Ueberzeugung gelehrt und geglaubt werden soll.

Hiernach haben die Mitglieder des Protestantenvereins sammt ihrem Anhang mit unserer evangelischen Kirche und ihrem Bekenntnisse thatsächlich gebrochen und den Glauben verlassen, auf den auch sie getauft sind, den sie in ihrer Confirmation vor der Gemeinde bekannnt, den lauter und rein zu verkündigen auch die Geistlichen in ihrer Mitte sich durch ihre Ordination verpflichtet haben. Wir bestreiten ihnen daher das Recht, welches sie für sich in Anspruch nehmen, ihren Unglauben in Kirche und Schule unbehindert lehren zu dürfen. Denn die Kirche kann wohl schwache und irrende Glieder mit Geduld und Nachsicht tragen; fordert aber der Unglaube als gleichberechtigt mit dem Glauben anerkannt zu werden, so müssen wir eine solche Zumuthung mit aller Entschiedenheit zurückweisen.

Und wenn ferner der Protestantenverein behauptet, daß der Glaube der Kirche mit der Wissenschaft unsern Jahrhunderts unvereinbar sei, so sprechen wir es als unsere wohlbegründete Ansicht aus, daß alle von der Wissenschaft — der Geschichte und Archäologie, Physik und Astronomie — wirklich erwiesenen Thatsachen mit der heiligen Schrift in keinem Widerspruche stehen. Die durch bloße Folgerungen aus jenen Thatsachen auferbauten wissenschaftlichen Systeme dagegen, welche sich gegenseitig bekämpfen und in raschem Wechsel einander verdrängen, lassen die unwandelbaren Grundlagen unseres christlichen Glaubens völlig unberührt.

Da nun der Protestantenverein und Alle, welche seine Grundsätze annehmen und theilen, die Kirche zwingen will, die ihrem Glauben entgegengesetzten Lehren des Unglaubens als zu Recht bestehend anzuerkennen, so sehen wir uns schließlich, bezüglich der Kirchenvorstandsfrage, genöthigt, noch an die Warnung unsers Herrn zu erinnern: „Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe!“

(Eingesandt.)

Schwimmanstalt betreffend.

Der im Tageblatt Nr. 199 befindliche Aufsatz: „Zur Culturgeschichte der Schwimmanstalt“ hat in Nr. 205 desselben Blattes eine Entgegnung vom „Betriebsausschusse der Schwimmanstalt“ hervorgerufen, worinnen gesagt wird: „daß die gerügten Mifshandlungen, welche von einem der Bediensteten verübt wurden, in mehrfacher Beziehung übertrieben und unrichtig dargestellt seien.“ — Der ganze Aufsatz trägt das Gepräge der Unsicherheit, durch welche nur zu deutlich hindurchschimmert, daß der Ausschuss der Schwimmanstalt, ohne wirkliche Ueberzeugung, so gut es eben gehen wollte, das an sich nicht zu entschuldigende Betragen des betreffenden Bediensteten zu beschönigen versucht. Der Ausschuss der Schwimmanstalt hat es nicht für nöthig erachtet, sich mit dem Verfasser des Aufsatzes im Tageblatte Nr. 199 (dessen Namensnennung ihm in der Expedition des Tageblattes nicht